

Pflanzenschutz im Weinbau im Mai

Автор(и): Растителна защита
Дата: 02.05.2024 Брой: 5/2024



In dieser Phase durchlaufen die Reben die phänologischen Stadien vom „Knospenschwellen“ bis zum Erscheinen der „ersten Blütenstände“.

**Echter Mehltau (Oidium)**

Die Krankheit befällt alle grünen Organe der Rebe – Blätter, Triebe und Trauben. Die ersten Symptome zeigen sich zu Beginn der Vegetationsperiode. Auf den Blättern, hauptsächlich auf der Oberseite, sind grau-weiße, mehlig-fleckenartige Strukturen mit sporulierendem Myzel zu beobachten. Bei starkem Befall verformen sich die Blätter und werden braun. An den Trieben sind die Flecken wässrig-grau mit einem weißlichen Belag. Geschädigte Triebe verholzen schlecht und sind anfällig für Frostschäden. Werden die Blütenstände früh befallen, fallen sie ab; bei späterer Infektion sind die Beeren von einem grau-weißen Belag überzogen, unter dem das Gewebe abstirbt. Die Beeren platzen auf und geben die Samen frei. Bei noch späterem Auftreten platzen die Beeren nicht, sind aber mit einem spinnwebenartigen Belag überzogen. Sekundärerreger der Grau-, Weich- und Nassfäule dringen in das geschädigte Gewebe ein. Nach Beginn der Beerenreife (Veraison) befällt die Krankheit nur noch die Traubenstiele (Rachis).

Oidium entwickelt sich stark bei mäßigen Temperaturen und feuchter Witterung. Die Zeit vor und während der Rebblüte ist für eine Infektion am

kritischsten. Erziehungssysteme vom Pergola-Typ sind für die Krankheit besonders anfällig.

Bekämpfungsstrategie: Vorbeugende Behandlungen gegen Oidium sind ein wichtiger Teil des Pflanzenschutzes. Die erste Spritzung ist entscheidend. In Weinbergen ohne Befall aus dem Vorjahr kann die erste eigenständige Behandlung erfolgen, wenn die Triebe eine Länge von etwa 10–15 cm erreicht haben. Bei Vorliegen eines starken Befalls aus dem Vorjahr sollte die Trieb länge zwischen 2 und 6 cm liegen.

Die Behandlungen werden in Abständen von 7–14 Tagen durchgeführt, abhängig vom verwendeten Fungizidtyp.

Zugelassene Fungizide zur Bekämpfung: Eminent 125 ME – 24 ml/ha; Carbicure – 500 g/ha; Collis SC – 0,04%; Quadris 25 SC – 0,075%; Kumulus DF – 200–300 g/ha; Kusabi – 30 ml/ha; Luna Experience – 12–40 ml/ha; Microthiol – 1210 ml/ha; Talendo 20 EC – 20–25 ml/ha; Talendo Extra – 7,5–25 ml/ha; Thiovit Jet 80 WG – 0,3% (vor der Blüte) und 0,2% (nach der Blüte); Topas 100 EC – 30 ml/ha; Flint Max 75 WG – 0,016% (16 g/ha); Sonata SC – 500 ml/ha; Sulgran – 1250 g/ha; Taegro – 18,6–37 g/ha; Dynali – 50–65 ml/ha; Domark 10 EC – 25–30 ml/ha; Password 25 WG – 30–40 g/ha; Reviona SC – 100 ml/ha; Vivando – 20 ml/ha; Sercadis – 15 ml/ha; Spirox – 60 ml/ha.



Falscher Mehltau

Alle grünen Teile der Rebe sowie die Blütenstände sind anfällig für Befall. Unter günstigen meteorologischen Bedingungen – kühles Wetter (18–20 Grad), häufige und anhaltende Niederschläge, Nebel, Taubildung – entwickelt sich die Krankheit auf ein gefährliches Niveau und kann den Traubenertrag gefährden.

Symptome zeigen sich an den jungen, wachsenden Blättern als große, abgerundete, gelb-grüne ölige Flecken. Allmählich werden die Flecken hellgrün und unter feuchten Bedingungen entwickelt sich auf ihrer Unterseite ein weißlicher, schimmeliger Belag. Diese Erscheinungsform wird als „chlorotische Form“ bezeichnet. An voll entwickelten Blättern bilden sich kleine, eckige, von den Adern begrenzte Flecken mit einem weißen Belag auf der Unterseite. Diese Erscheinungsform wird als „Mosaikform“ bezeichnet. Wenn Triebe, Blattstiele, Ranken und junge Blütenstände befallen werden, verfärben sie sich bräunlich, verformen sich und vertrocknen später.

Eine Infektion während der Blüte und der Beerenvergrößerung bis zur Größe einer Erbse ist am gefährlichsten. Die infizierten Gewebe sind mit reichlich

grauem Schimmel bedeckt und verfaulen schnell – „Graufäuleform“. Die befallenen, vergrößerten Beeren welken, werden braun, sinken ein und mumifizieren. Symptome werden sowohl an einzelnen Beeren als auch an den Traubenstielen und der gesamten Traube beobachtet – „Graufäuleform“.

Bei der Bekämpfung von Falschem Mehltau werden Kontaktfungizide eingesetzt, wenn die Behandlungen vorbeugend sind, bevor die Weinberge infiziert sind.

Zugelassene Kontaktfungizide zur Bekämpfung: Bordeauxbrühe – 500–600 g/ha; Vitra 50 WP – 0,15%; Kocide 2000 WG – 0,12%; Cuproxat FL – 0,3%; Cuprocin 35 WP – 200–300 g/ha; Pergado F 45 WG – 140–200 ml/ha; Polyram DF – 0,2%; Funguran OH 50 WP – 0,15%; Champion WP – 0,15%.

Wenn die klimatischen Bedingungen für die Entwicklung von Falschem Mehltau günstig sind – häufige Schauer und kühleres Wetter – ist es notwendig, die erste Spritzung mit systemisch wirkenden Fungiziden durchzuführen.

Zugelassene Fungizide zur Bekämpfung mit lokal-systemischer und systemischer Wirkung: Alial 80 WG – 75–330 g/ha; Amalin Flo – 280 ml/ha; Ampexio – 50 g/ha; Orondis Ultra – 67 ml/ha; Banjo, Dirango – 100–150 ml/ha; Folpan 80 WDG – 0,15%; Delan GOLD – 70 ml/1000 m², Cabrio Top – 0,15%; Quadris 35 SC – 0,075%; Melody Compact 49 WG – 150–175 g/ha; Mikal Flash – 0,3%; Ridomil Gold R WG – 500 g/ha; Ridomil Gold Combo 45 WG – 200 g/ha; Folpan 80 WDG – 0,15%; Profiler 71.1 WG – 200–225 g/ha; Solofol – 188 g/ha.

***Gelbe Rebenspinnmilbe***

Die Larven, Nymphen und adulten Milben sind schädlich, da sie an der Blattunterseite, hauptsächlich entlang der Adern, Pflanzensaft saugen. Infolge des Schadens verfärbt sich die Blattspreite, je nach Sorte, gelb, gelb-grün, braun, rostbraun, violett oder violett-rot. Bei starkem Befall schwächen sich die Reben allmählich ab, verkümmern und sterben ab.

Die Spritzung gegen den Schädling sollte durchgeführt werden, wenn die wirtschaftliche Schadensschwelle von 2–3 beweglichen Formen/Blatt überschritten wird, bis Mitte Mai.

Zugelassene Akarizide zur Bekämpfung: Apollo 50 SC – 30–40 ml/ha; Danitron 5 SC – 100 ml/ha; Shirudo – 25 g/ha;

***Kräuselmilben (Eriophyiden)***

Der durch den Schädling an Rebenblättern verursachte Schaden ist als „Rebenpockenmilbe“ bekannt. Die Milben saugen an der Blattunterseite Pflanzensaft, wodurch sich das Gewebe vermehrt und Gallen bildet, die auf der Blattoberseite erhaben und auf der Unterseite vertieft sind. Anfangs ist die vertiefte Seite aufgrund der starken Vermehrung der Epidermiszellen in Form dünner, weißer, watteähnlicher Härchen weißlich.

Bekämpfung: Die Behandlung beginnt beim Auftreten der ersten Gallen auf den Blättern – Aphitec EC – 60–120 ml/ha (0,12%–0,15% Lösung); Ovipron Top EC – 2500–3500 ml/ha; Microthiol – 1930 ml/ha.



Einbindiger Traubenwickler

Schaden wird durch die Raupen verursacht. Die der ersten Generation schädigen die Blütenstände der Rebe und binden sie mit weißen Seidenfäden zusammen, wodurch sie leicht zu erkennen sind. Schäden durch die zweite und dritte Generation des Schädlings treten zuerst an den jungen Beeren und anschließend an den reifenden und reifen Beeren auf.

Die Spritzung sollte nur durchgeführt werden, wenn die wirtschaftliche Schadensschwelle festgestellt wurde:

Für Weinsorten – 6–8 Raupen/100 Blütenstände;

Für Tafeltraubensorten – 4–6 Raupen/100 Blütenstände.

Zugelassene Insektizide zur Bekämpfung: Aficar 100 EC – 40 ml/ha; Lamdex Extra – 80 g/ha; Karate Zeon 5 CS – 0,02%; Coragen 20 SC/Voliam – 15–27 ml/ha; Meteor – 70–90 ml/ha; Decis 100 EC (1. Generation) – 12,5 ml/ha; Einbindiger Traubenwickler (2. und 3. Generation) – 12,5–17,5 ml/ha; Efcymetrin 10 EC, Cyper 10 EC – 40 ml/ha; Sineis 480 SC – 4–18 ml/ha (10–15 ml Produkt/100 l Wasser); Sumi Alpha 5 EC – 0,025%;

***Rebenschildlaus***

Die Hauptquelle für Befall sind aufgegebene und alte Rebanlagen. Die Larven und Adulten sind schädlich, saugen Pflanzensaft aus Blättern und Trieben, wodurch die Reben geschwächt werden. Während der Nahrungsaufnahme scheiden die Larven reichlich Honigtau aus. Bei Massenbefall durch den Schädling verringern die Re